

Studie Kanton Solothurn Tourismus 2010 (Auszüge aus der Zusammenfassung)

Tourismusorganisationen		
Ungenügende Kooperationen und Destinationsbildungen in funktionalen Räumen	Nachfrageorientierte Partnerschaften Effizienter Ressourceneinsatz	Ohne genügendem Ressourcenbeitrag keine Gleichberechtigung in der Partnerschaft
Leistungsträger		
Ungenügende Zusammenarbeit, Einzelkämpfertum	Bessere Angebote Besseres Lobbying	
Mangelhafte Vernetzung der Angebote	Gästepaustausch, Nutzung der Wertschöpfungskette	
Ungenügende Zusammenarbeit zwischen den Zentren und deren Regionen	Angebotsnetzwerke Integration der Regionen in die Produkte der Zentren	Dominanz der Zentren wird vom Umland als Arroganz gesehen Angst vor dem Kontrollverlust bei Kooperationen
Bevölkerung		
Entwicklungsfähiges Tourismusbewusstsein	Bevölkerung als Image-träger Wertschätzung für die eigene Region und Kultur bildet die Basis für eine touristische Wertschöpfung	Tourismusbranche erhält nicht die nötige Unterstützung im politischen Prozess Potenziale werden nicht genutzt Andere Regionen gewinnen Marktanteile

Pro Wasseramt – suchte Zusammenarbeit! Keine möglich!

Wir begrüßen deshalb den Vorstoss der FDP, damit gezeigt werden kann, dass der Kanton sehr viel tut für den Tourismus. Die vielen Finanzierungen im Tourismus werden aber aus Sicht von Pro Wasseramt zu **einseitig für die Städtevermarktung eingesetzt**.

Die Zahlen werden dies wahrscheinlich zeigen.

Der Stadt – Land Konflikt könnte wie ander Orts massiv wieder ausbrechen. Die Ambassadoren Stadt darf als „Leuchtturm“ und mit Olten zusammen als historische Städte Publikumsmagnet bleiben – die Städte sollten aber erkennen, dass sie ohne „Landbevölkerung“ kein Potential und politische Unterstützung erhalten werden.

Kantonale Tourismus Politik soll die 2 Städte und alle Regionen angemessen fördern.

Das Wasseramt als speziell grosse und beliebte Ausflugsregion mit fast 1/5 der Bevölkerung will bei der Verteilung der Fördergelder mitreden.